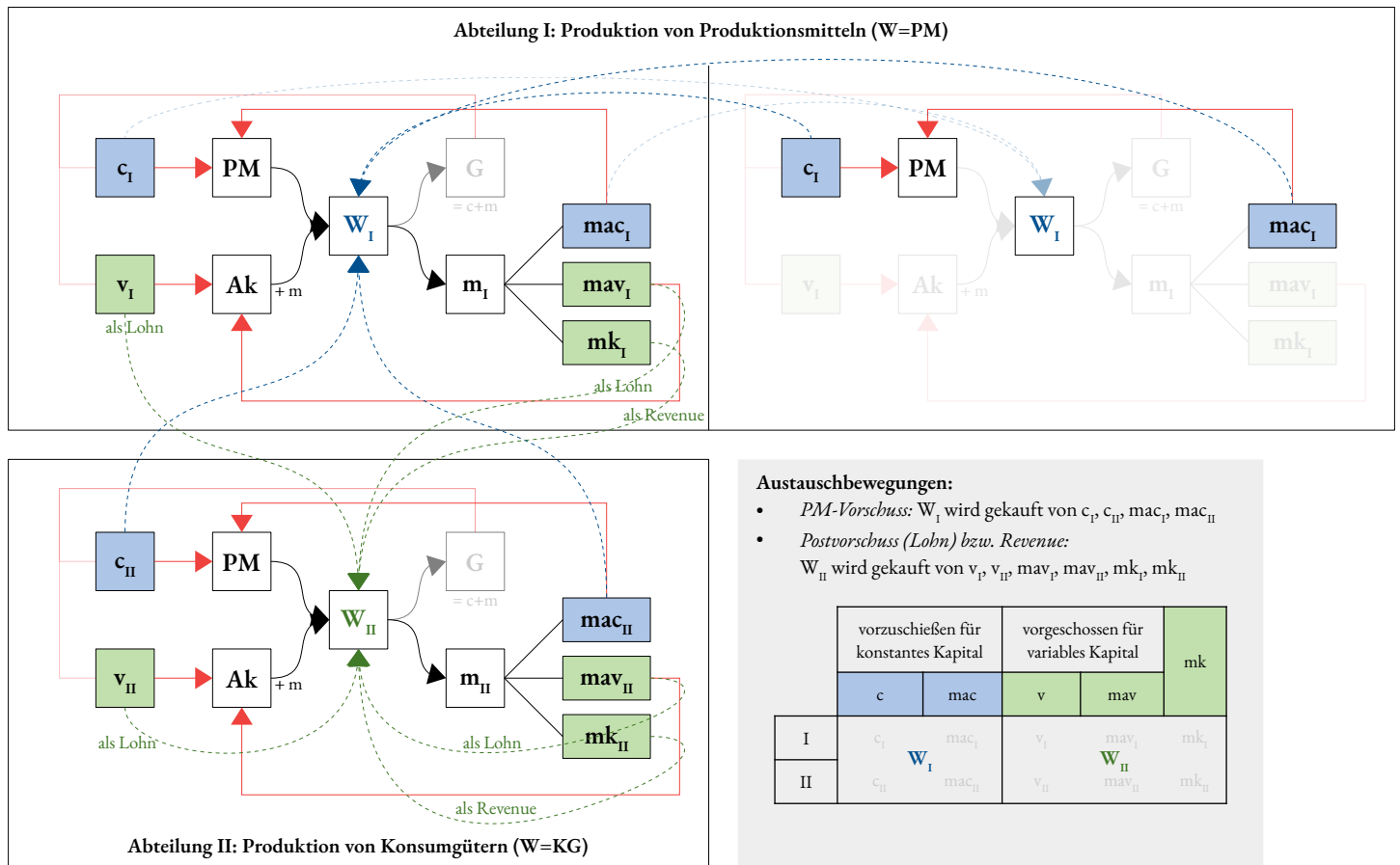


6. industrielle Reproduktionsschemata: Austausch zwischen und innerhalb der beiden Abteilungen

6.1. Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter (Akkumulation)

Abteilung I: $c_I + v_I + mac_I + mav_I + mk_I$
 Abteilung II: $c_{II} + v_{II} + mac_{II} + mav_{II} + mk_{II}$



allgemeine Hinweise und Erläuterungen zur Darstellung (für 6.1. und 6.2.)

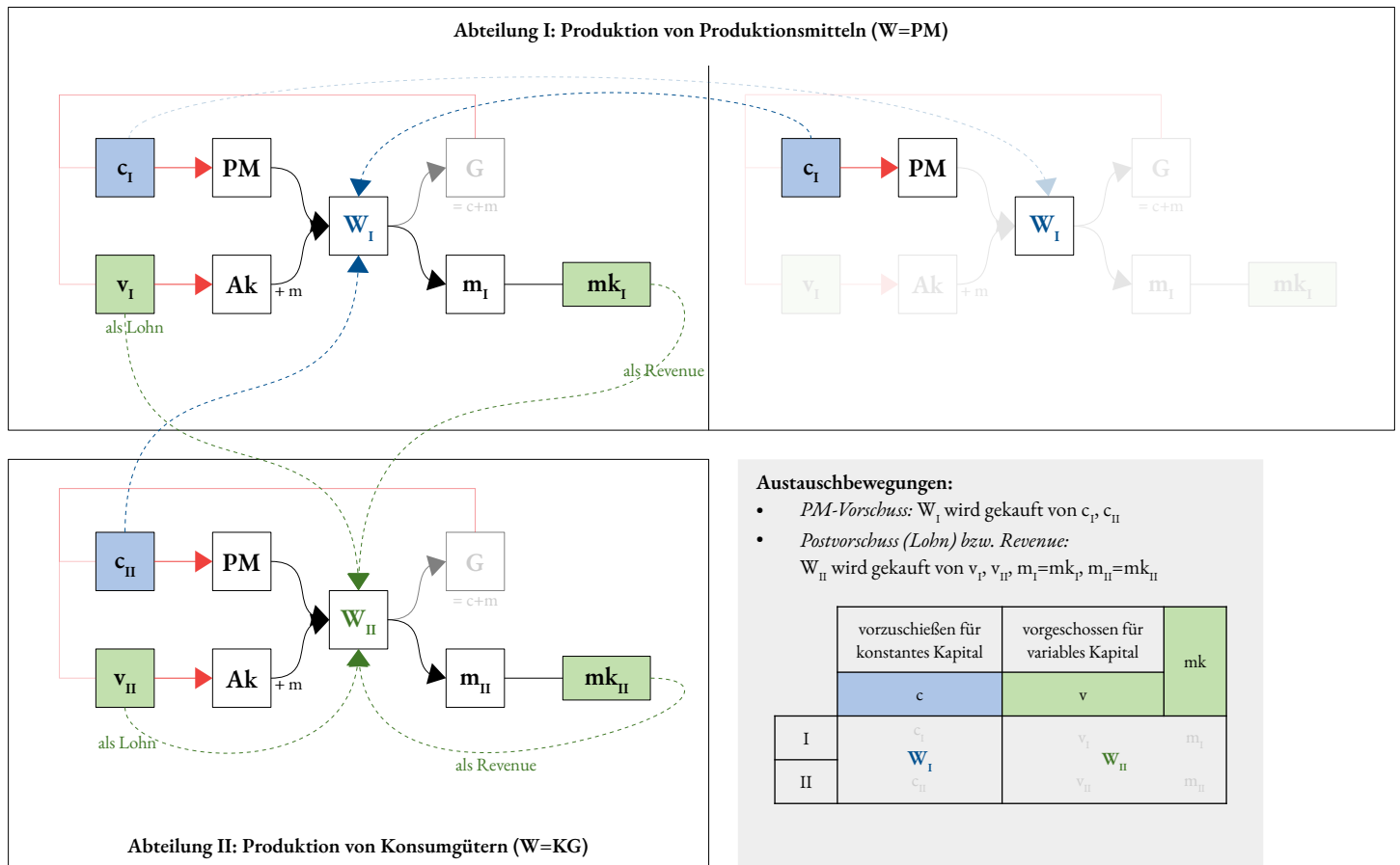
- notwendige Darstellungsergänzung:** Der zweite Produktionskreislauf bzw. der zweite Kapitalist in Abteilung I ist in diesem Schema zur Darstellung nur deshalb nötig, weil es nicht sinnvoll ist, dass sich ein Produktionsprozess seine Produkte selbst wieder als Produktionsmittel zur Verfügung stellt. In Abteilung II können aber Arbeiter und Kapitalist sehr wohl die Produkte/Waren der eigenen Produktion selbst konsumieren.
 - Ausschluss von fixem Kapital:** Bei diesem Schema wird fixes Kapital bewusst ausgeschlossen, um eine Verkomplizierung zu vermeiden. Bei Berücksichtigung von fixem Kapital müsste dies nämlich bei der Bildung von neuem konstantem Kapital (c_I und c_{II}) berücksichtigt werden.
 - Unterscheidung zwischen Vorschuss- und Postvorschuss-Vorgang bei der Austauschbewegung:**
 - Während c und mac direkt für den Vorschuss von PM in W_I (>Vorschuss-Austausch<) eingetauscht/transferiert werden (weshalb die gestrichelten Pfeile keine weitere Kommentierung besitzen),
 - werden v und mav erst nach dem Vorschuss von Ak als Lohn (>Postvorschuss-Austausch<) in W_{II} eingetauscht (weshalb deren Pfeile eine Kommentierung besitzen).
 - Also:** Um mit c PM vorzuschießen, wird mit c W_I (als PM) gekauft (blauer gestrichelter Pfeil). Mit v (als Lohn) kann W_{II} (als Konsumgut) aber erst gekauft werden, *nachdem* mit v A (also variables Kapital) vorgeschossen, der Preis der Arbeitskraft also bezahlt worden ist, d.h. der Arbeiter seinen Lohn erhalten hat.
- »Wir wissen: das wirkliche variable Kapital besteht aus Arbeitskraft, also auch das zusätzliche. Es ist nicht der Kapitalist I, der etwa von II notwendige Lebensmittel auf Vorrath kauft, oder aufhäuft für die von ihm zu verwendende zusätzliche Arbeitskraft, wie es der Sklavenhalter thun mußte. Es sind die Arbeiter selbst, die mit II handeln. Dies verhindert aber nicht, daß vom Standpunkt des Kapitalisten aus die Konsumtionsmittel zuzuschüssiger Arbeitskraft nur Produktions- und Erhaltungsmittel seiner eventuell zuzuschüssigen Arbeitskraft, also die Naturalform seines variablen Kapitals sind.« (MEGA II.13, 478 / MEW 24, 510)
- Primat der Übersichtlichkeit:** Nicht alle Zirkulations- (also Kauf-)Prozesse (beim rechten Kapitalisten in Abteilung I) sind in diesem Schema realisiert. Die nicht-benötigten Elemente bzw. Funktionen sind deshalb ausgegraut. Übersichtlichkeit und Eindeutigkeit erhalten hier den Vorrang vor Vollständigkeit.

Legende (für 6.1. und 6.2.)

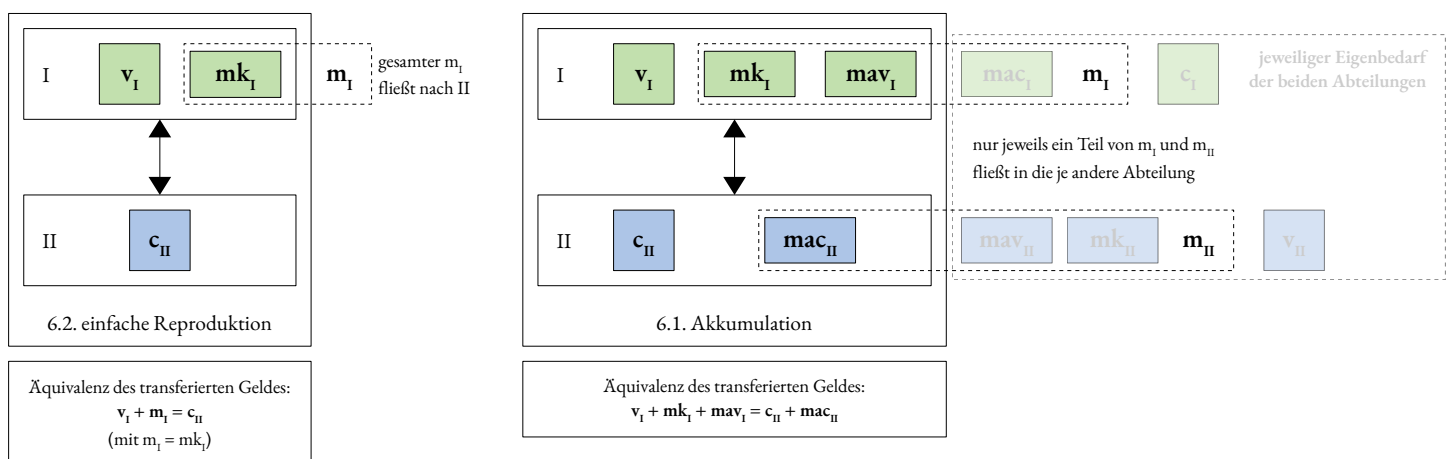
- c = derjenige Teil des Kapitals, das für konstantes Kapital vorgeschossen wird
- v = derjenige Teil des Kapitals, das für variables Kapital vorgeschossen wird
- mac = derjenige Teil des Mehrwerts, der für neues konstantes Kapital vorgeschossen wird
- mav = derjenige Teil des Mehrwerts, der für neues variables Kapital vorgeschossen wird
- mk = derjenige Teil des Mehrwerts, den der Kapitalist als Revenue erhält und dessen eigener Konsumtion dient
- W_I = Waren aus Abteilung I: Produktionsmittel (PM)
- W_{II} = Waren aus Abteilung II: Konsumgüter (KG)
- \rightarrow = Richtung des jeweils internen und intendierten (Äquivalenten-)Tauschprozesses
- \rightarrow = Aufteilung in Untereinheiten/-elemente
- \rightarrow = jeweiliger Kapitalvorschuss
- $\cdots \rightarrow$ = Richtung des jeweils zirkulierenden (transgredierenden) und zur Intention notwendigen (Äquivalenten-)Tauschprozesses

Vorschuss-Austausch: für konstantes Kapital (Produktionsmittel; W_I) vorgeschossenes Kapital

Postvorschuss- bzw. Revenue-Austausch:
für Konsumgüter (W_{II}) von Lohnarbeiter (nach dem A-Vorschuss als Lohn) und Kapitalist ausgegebenes Kapital



6.3. Vergleich: Ideal des äquivalenten Kapital-/Geldtausch zwischen den beiden Abteilungen in 6.1. und 6.2.



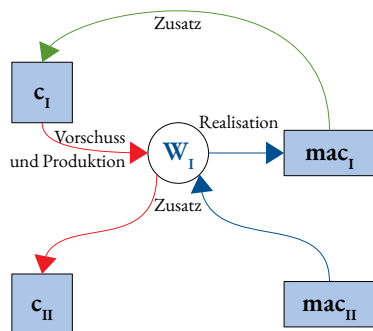
Parameter, von denen diese Äquivalenz abhängt:

- organische Zusammensetzung des Kapitals, also das jeweils abteilungsspezifische Verhältnis zwischen dem konstanten und dem variablen Kapital:
 $c_I: v_I$ und $c_{II}: v_{II}$
- Akkumulationsrate, also das jeweils abteilungsspezifische Verhältnis zwischen dem für Akkumulation und dem für den Konsum herangezogenen Teil des Mehrwerts:
 $ma_I: mk_I$ und $ma_{II}: mk_{II}$

Damit obige Äquivalenzgleichung für die (erfolgreiche) Akkumulation richtig ist, müssen die mit Hilfe des Akkumulationsteils des Mehrwerts produzierten Waren einen Absatz finden. Die Akkumulation ist nicht vollständig erfolgreich, wenn ein nicht-abgesetzter Mehrwert-Rest übrig bleibt.

6.4. Bedingungen der Kapitalisierung (= »Realisation«) des Mehrwerts

(1) Anlage von mac_I

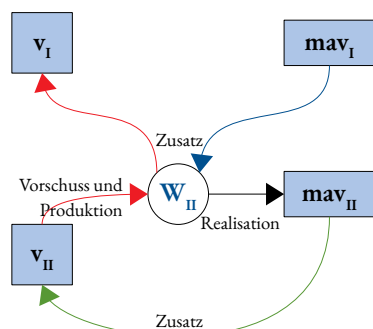


>Vorfindlichkeit< bzw. Übergang des Werts mac_I :

(a) $mac_I \rightarrow c_I$ (als Zusatz zum konstanten Kapital I)
 $\xrightarrow{\text{green arrow}}$

(b) $mac_I \rightarrow c_{II}$ (als Zusatz zum konstanten Kapital in II)
 $\xrightarrow{\text{green arrow}} + \xrightarrow{\text{red arrow}}$

(2) Anlage von mav_{II}



>Vorfindlichkeit< bzw. Übergang des Werts mav_{II} :

(a) $mav_{II} \rightarrow v_{II}$ (als Zusatz zum variablen Kapital II)
 $\xrightarrow{\text{green arrow}}$

(b) $mav_{II} \rightarrow v_I$ (als Zusatz zum variablen Kapital in I)
 $\xrightarrow{\text{green arrow}} + \xrightarrow{\text{red arrow}}$